

Editorial

Eichel hätte mit der Wette viel Geld verdienen können

Der deutsche Finanzminister Hans Eichel war in der Schweiz lange Zeit ein rotes Tuch. Immer wenn es darum ging, Druck auf das Bankgeheimnis oder das Schweizer Steuerregime auszuüben, agierte der SPD-Politiker an vorderster Stelle. Auf einem ersten Höhepunkt des Steuerstreits 2004 sprachen selbst besessene bürgerliche Politiker von einem «Kleinkrieg, den uns deutsche Eichel» erklärt habe. Im Spätsommer 2007 gasierte Eichel, damals schon nicht mehr im Amt, an einer Fälgung an der Universität St. Gallen. Es geht nicht mehr an, dass einzelne Kantone die von Firmen



Hans-Rudolf Merz
quittierte die
Worte mit einem
Lächeln.

JÜRGEN ACKERMANN
BLATTMACHER

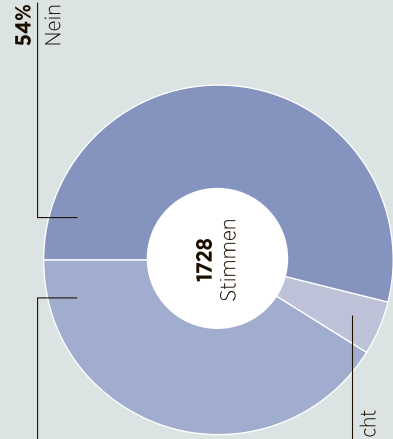
Im Ausland erwirtschafteten Gewinne tiefer besteuerten, sagte Eichel. Das verstosste gegen das fundamentale EU-Prinzip der Nicht-Diskriminierung. Wenn die Schweiz weiter mit der EU Verträge abschliessen wollte, werde sie diese Position in Zukunft nicht halten können. «Ich werde mit Ihnen darauf.»

Weder der anwesende Finanzminister Hans-Rudolf Merz noch Ecoministesse-Präsident Gerold Bührer liessen sich beeindrucken. Sie quittierten die markierten Worte der Kantone mit einem sarkastischen Lächeln. Die Steuerpolitik der Kantone sei unantastbar, sagte Merz und enthielt Applaus. «Als souveräner Staat setzen wir uns entschieden zur Wehr». Die Botschaft an Eichel und die EU war – wie beim Bankgeheimnis – klar: «Ihr könnt Druck ausüben, so viel ihr wollt. Ihr werdet euch die Zähne daran ausbeissen!»

Nun, acht Jahre später sieht die Welt ein bisschen anders aus. Eichel hätte damals mit seiner Wette an der HSG viel Geld verdienen können. Bald schon kamen die Finanzkrise, das Ende des Bankgeheimnisses und das Einknicken an anderen Fronten: Mit der Unternehmenssteuerreform III soll die damals von Eichel und der EU kritisierte unterschiedliche Besteuerung von Im- und Ausland erwirtschafteten Gewinnen abgeschafft werden. Die Reform birgt Chancen – und Risiken. Auch unter den Ostschweizer Kantonen gibt es Befürchtungen. So dürfte vor allem der Steuer-Wettbewerb weiter angeheizt werden. Und es ist alles andere als klar, welche Lächer die Reform in die Kassen der Kantone reissen wird. (Seiten 2-3)

Umfrage der Woche

Wir haben gefragt:
Keine Elefanten mehr im Circus Knie.
Bedauern Sie diesen Entscheid?



Quelle: ostschweiz-ernst-sommer

Rückblick

Shaigiri wechselt in die Premier League

Das lange Hin und Her hatte am Dienstag ein Ende. Da wurde bekannt, dass der 23jährige Schweizer Fussballinternationale Xherdan Shaigiri von Inter Mailand zu Arsenal wechselt.



Shaigiri wechselt in die Premier League. Das lange Hin und Her hatte am Dienstag ein Ende. Da wurde bekannt, dass der 23jährige Schweizer Fussballinternationale Xherdan Shaigiri von Inter Mailand zu Arsenal wechselt. Der Transfer soll im Sommer um fast fünf Prozent auf 425 Millionen Franken ein. Zudem ist von ernsthaften Liquiditätsproblemen die Rede. Shaigiri wird über fünf Jahre.

AFG-Konzern wird neu aufgestellt

Der Arboner AFG-Konzern will mit tiefen Einschnitten wieder auf Kurs kommen. Von 1400 Stellen in der Schweiz werden nach dem Umbau noch 1000 übrigbleiben. Besonders der Fensterbau leidet unter dem starren Franken. Die Produktion in Altstätten wird aufgegeben und in Altdorf verlagert. Der Konzern ist zuletzt gewaltig in Schieflage geraten. Der Umsatz brach im ersten Semester um fast fünf Prozent auf 425 Millionen Franken ein. Zudem ist von ernsthaften Liquiditätsproblemen die Rede.

De Watteville wird Chefunterhändler

Der Bundesrat hat am vergangenen Mittwoch Jacques de Watteville, den 64jährigen Chef des Staatssekretariats für internationale Finanzfragen, zum Chefunterhändler mit der EU ernannt. Aufgabe von de Watteville wird sein, die Gespräche mit der EU voranzutreiben. Gleichzeitig soll er die Voraussetzungen für eine allfällige Bündelung der Dossiers schaffen. Die Verantwortung für die einzelnen EU-Dossiers bleibt indes bei den zuständigen Departementen. Die Reaktionen auf de Watteilles Ernennung fallen positiv aus.

Auf den ersten Blick scheint die Reform der Unternehmenssteuer die Ostschweiz nur am Rande zu betreffen. Wer genauer hinsieht, merkt: Hier kündigt sich eine neue Steuersenkungsrunde an. Wettbewerb um tiefe Steuern wird noch härter

ROGER BRAUN

Es ist neben der Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative die wohl wichtigste Vorlage der nächsten paar Jahre: die Unternehmenssteuerreform III. Hauptziel ist es, die Steuerrabatte für Statusgesellschaften abzuschaffen. Dabei geht es um Firmen, die in der Schweiz keine oder eine nur beschränkte Geschäftstätigkeit ausführen. Im ersten Fall handelt es sich um Holdings, die in den Kantonen überhaupt nicht besteuert werden; im zweiten Fall um Verwaltungsgesellschaften, die zu einem reduzierten Satz veranlagt werden. Nuznieisser sind unter anderem multinationale Konzerne wie Google, Burger King, Philip Morris oder Sony, die einen ihrer Sitze in der Schweiz haben.

Viel Geld sieht auf dem Spiel
Diese Statusgesellschaften spielen vor allem beim Bund eine entscheidende Rolle. Fast die Hälfte der Gewinnsteuern auf Bundesebene stammt von Statusgesellschaften. Jährlich sind das 3,2 Milliarden Franken. Bei den Kantonen sind es rund 2,1 Milliarden Franken, die auf dem Spiel stehen. Dies entspricht gut 20 Prozent der kantonalen Gewinnsteuern.

Der EU und der OECD sind diese Steuervehikel schon lange ein Dorn im Auge. Sie drohen mit Sanktionen, sollte die Schweiz diese Steuerformen nicht abschaffen. Der Bundesrat hat deshalb einen Gesetzesvorschlag vorgelegt, der gegenwärtig von der ständerätlichen Kommission beraten wird. Schafft die Schweiz diese Steuerrabatte ab, drohen eine Vielzahl von Firmen, die Schweiz zu verlassen. Der Bund sieht deshalb mehrere Massnahmen vor, um die Firmen im Land zu halten. Unter anderem sollen die Kantone Geld erhalten, um ihre Unternehmenssteuern zu senken (siehe Zweittext).

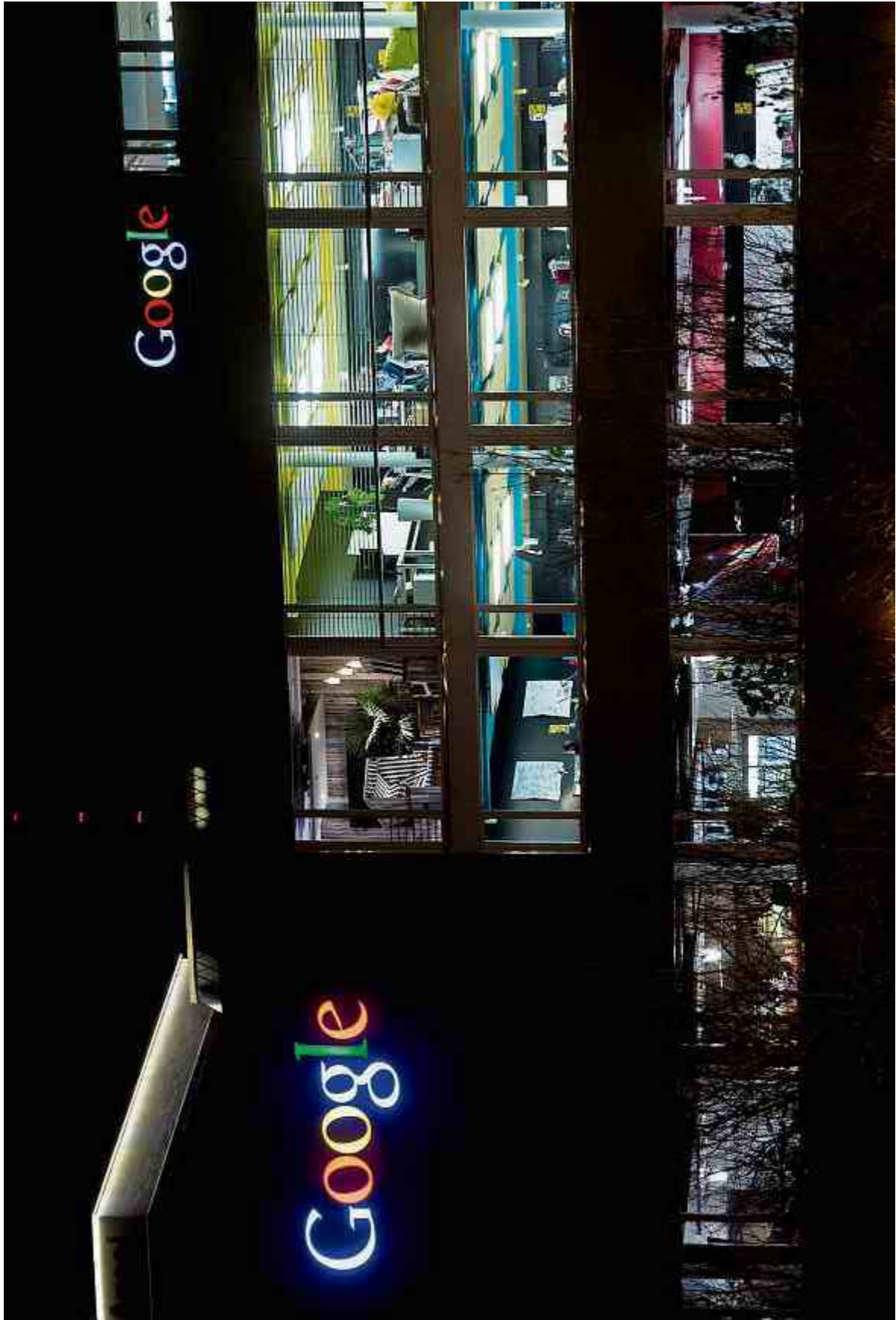


Bild: AP/Emilio Lozano

Wichtige Steuerzahler: Viele internationale Konzerne wie Google haben einen ihrer Sitze in der Schweiz. Die Steuern aggressiv senken, werden wir nicht zurückstecken können. Aber irgendwann ist dieser Wettbewerb nicht mehr gesund und gefährdet das ganze Steuersystem.

Wer stösst den ersten Dominostein um?
Im Kanton St. Gallen verfolgt man diese absehbare Entwicklung mit einem unguten Gefühl. «Viel mehr als die Abwanderung von einzelnen Statusgesellschaften fürchten wir die Lawine, welche durch die Steuersenkungen ausgelöst werden könnte», sagt Felix Sager, Leiter der kantonalen Steueramts. «Wenn andere Kantone die Steuern auf der ganzen Breite senken, betrifft das nicht mehr nur die Statusgesellschaften, sondern alle juristischen Personen. Damit drohen hohe Steuersenkungen heute mit einem Gewinnsteuersatz von 17,4 Prozent, ist aber um nationalen Schnitt, ist aber umgeben von Teilssteuerkantonen wie den beiden Appenzeln, Schaffhausen oder Schwyz. Felix Sager sagt: «Wir werden den Steuerwettbewerb sicher nicht selbst anheizen, aber wenn die umliegenden Kantone ihre Steuern deutlich senken, müssen wir reagieren.»

Irgendwann ist der Wettbewerb nicht mehr gesund.
Thurgauer Finanzdirektor Jakob Stark

Steuerwettbewerb sicher nicht selbst anheizen, aber wenn die umliegenden Kantone ihre Steuern deutlich senken, müssen wir reagieren. Auch in der kommenden Woche präsentieren wieder diverse Unternehmen ihre Halbjahresergebnisse. So gibt zum Beispiel am Dienstag die Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli ihre Zahlen bekannt. Gleichentags teilt auch die Bank Linth mit, wie gut sie im ersten Halbjahr 2015 abgeschnitten hat. Am Mittwoch gibt der Nahrungsmittelhersteller Hütli bekannt, wie erfolgreich er während des ersten sechs Monaten des Jahres gearbeitet hat. Und am Donnerstag präsentiert die Industriegruppe Looser ihr Halbjahresergebnis.

Ausblick

In Peking beginnt die Leichtathletik-WM

Ab Samstag findet in Peking die 15. Leichtathletik-Weltmeisterschaft statt. Das Schweizer WM-Team umfasst 16 Athletinnen und Athleten – darunter die beiden Europameister Karlem Hussein und Selina Büchel. Sie im ersten Halbjahr 2015 abgeschnitten hat. Am Mittwoch gibt der Nahrungsmittelhersteller Hütli bekannt, wie erfolgreich er während des ersten sechs Monaten des Jahres gearbeitet hat. Und am Donnerstag präsentiert die Industriegruppe Looser ihr Halbjahresergebnis.



Firmen präsentieren Halbjahresergebnis

Auch in der kommenden Woche präsentieren wieder diverse Unternehmen ihre Halbjahresergebnisse. So gibt zum Beispiel am Dienstag die Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli ihre Zahlen bekannt. Gleichentags teilt auch die Bank Linth mit, wie gut sie im ersten Halbjahr 2015 abgeschnitten hat. Am Mittwoch gibt der Nahrungsmittelhersteller Hütli bekannt, wie erfolgreich er während des ersten sechs Monaten des Jahres gearbeitet hat. Und am Donnerstag präsentiert die Industriegruppe Looser ihr Halbjahresergebnis.

Pistorius soll vorzeitig entlassen werden

Gemäss eines Berichts der BBC wird Pistorius am Freitag frühzeitig auf die sechsjährige Legislaturperiode des 2010 gewählten Parlaments noch bis 2016 geduldet hätte. Zur Wahl tritt auch der ehemalige Präsident Mahinda Rajapaksa an. Noch im vergangenen Januar hatte Rajapaksa die Präsidentenwahl verloren. Die Wähler hatten seinen korrupten Mähripala Sirisena ins Amt gehoben. Nun will Rajapaksa Premierminister werden.

Sri Lanka wählt ein neues Parlament

Am Montag findet in Sri Lanka die Parlamentswahl statt. Es handelt sich um eine vorgezogene Wahl, da die sechsjährige Legislaturperiode des 2010 gewählten Parlaments noch bis 2016 geduldet hätte. Zur Wahl tritt auch der ehemalige Präsident Mahinda Rajapaksa an. Noch im vergangenen Januar hatte Rajapaksa die Präsidentenwahl verloren. Die Wähler hatten seinen korrupten Mähripala Sirisena ins Amt gehoben. Nun will Rajapaksa Premierminister werden.

Rodrigo Santoro feiert 40. Geburtstag

Der brasilianische Schauspieler Rodrigo Santoro feiert am kommenden Samstag seinen 40. Geburtstag. Seit Anfang der 1990er-Jahre trat er in über 40 Film- und Fernsehrollen in Erscheinung. Einem breiten Publikum wurde er durch seine Hauptrolle im Spielfilm «Hinter der Sonne» bekannt. 2004 warb er ausserdem gemeinsam mit Nicole Kidman in einem Fernsehspot für das Parfum Chanel N°5.



Unternehmenssteuerreform III: Darum geht es

Hauptzweck der Steuerreform ist es, die unstrittenen Privilegien für Statusgesellschaften abzuschaffen. Um die drohende Abwanderung dieser Firmen zu verhindern, sieht der Bundesrat mehrere Elemente vor. Diese kommen den Bund auf jährlich etwa 1,2 Milliarden Franken zu stehen. • Senkung der Gewinnsteuern in den Kantonen: Der Bund will den Kantonen jährlich eine Milliarde Franken zukommen lassen, damit diese ihre Gewinnsteuersätze senken können. Dazu erhöht der Bund den Kantonsanteil an den Bundessteuern von 17 Pro-



Pro

Nichts tun geht nicht

Die Bedeutung multinationaler Konzerne für die Schweiz ist enorm, nur schon steuerlich. Sie zahlen bei Bund und Kantonen jährlich über fünf Milliarden Gewinnsteuern. Besonders attraktiv ist die Schweiz für diese Konzerne dank den vorbildhaft besteuerten Statusgesellschaften. Nun drängen internationale Anordnungen die Schweiz dazu, diese Vorteile abzubauen. Wir haben jetzt die Pflicht und Chance, mit einer raschen und schlanken Reform international anerkannte Instrumente einzuführen, damit der Standort Schweiz stark bleibt. Die betroffenen Unternehmen sind nämlich hochmobiler. Wandern sie ins attraktivere Ausland ab, käme der Verlust von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen die Schweiz - auch die Ostschweiz - teuer zu stehen.

Zu den wichtigsten Elementen der Unternehmenssteuerreform III gehören die Patentbox für Forschung und Entwicklung, die Abschaffung der Stempelsteuer auf Eigenkapital (nur Einkaufsteuer und zur Gleichbehandlung mit Fremdkapital), eine zinsbereinigte Gewinnsteuer auf gewissem Eigenkapital (dito) und eine Übergangslösung für stille Reserven. Zusätzlich wird es sich für gewisse Kantone ausdrängen, ihre allgemeine Gewinnsteuer zu senken. Der Bund kann die Kantone zudem unterstützen, indem er sie stärker an den Einnahmen der direkten Bundessteuer beteiligt. Eine Kapital-gewinnsteuer ist hingegen ein No-go. Sie ist zu volatil und vor allem viel zu unwirtschaftlich. Der Bund soll vielmehr strukturellen Überschüsse aus der Besteuerung von Statusgesellschaften in die Reform einbringen. Falls dies nicht reicht, müssen wir das Messer beim allgemeinen Ausgabewachstum ansetzen. Nichts tun können wir uns nicht leisten. Der Standort Schweiz würde empfindlich geschwächt. Wir brauchen diese Reform.

Andrea Caroni
Nationalrat (FDP/AR)


Barbara Gysi
Nationalrätin (SP/SG)

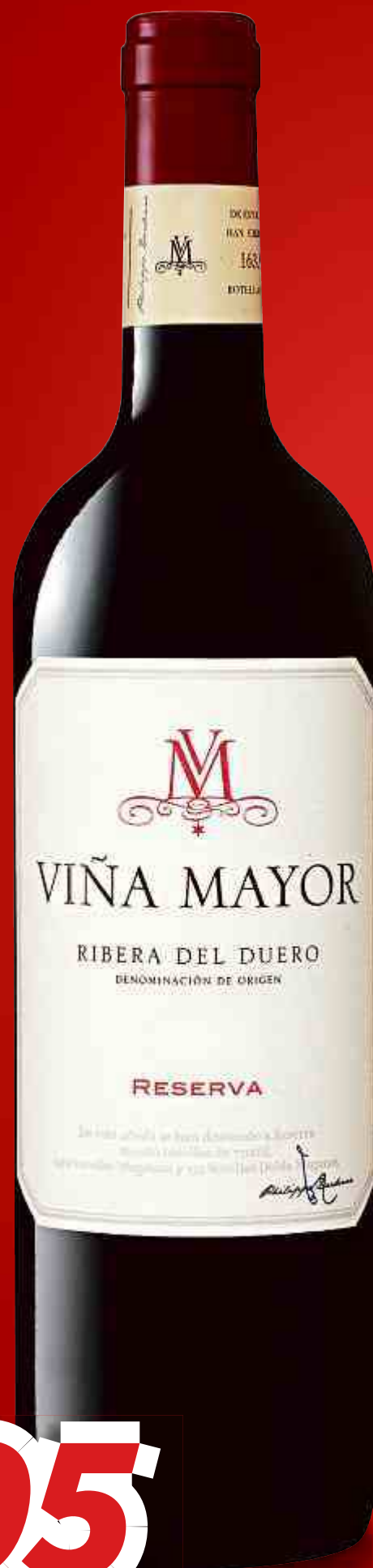
Gewinner.

An der Internationalen Weinprämierung «Expovina 2015» wurden die Denner Weine und Schaumweine mit 6-mal Gold und 16-mal Silber ausgezeichnet.



Viña Mayor Reserva

 2011, D.O. Ribera del Duero, Spanien, 75 cl



16.95

*gültig bis 30.8.2015. Standardgebühr entfällt.
Solange Vorrat.

Auszeichnung
Expovina 2015

	Hallauer Riesling-Silvaner AOC Schaffhausen 2014, Schaffhausen, Schweiz, 70 cl	7.45	GOLD
	Gamaret Garanoir Assemblage Vaud AOC 2014, Waadt, Schweiz, 75 cl	9.95	GOLD
	Purpur Hallauer AOC Schaffhausen Pinot Noir Barrique 2013, Schaffhausen, Schweiz, 75 cl	14.95	GOLD
	Carpineto Chianti Classico DOCG Riserva 2010, Toscana, Italien, 75 cl	13.40	GOLD
	Domaine de Valmont Blanc Grand Cru Morges AOC La Côte 2014, Waadt, Schweiz, 70 cl	8.75	SILBER
	Heldenblut Dôle du Valais AOC 2014, Wallis, Schweiz, 70 cl	8.60	SILBER
	Château Bonnet Réserve 2011, Bordeaux AOC, Frankreich, 75 cl	11.95	SILBER
	Tar & Roses Heathcote Shiraz 2013, Victoria, Australien, 75 cl	16.95	SILBER
	Cascina Riveri Roero Arneis DOCG 2014, Piemont, Italien, 75 cl	9.45	SILBER
	Cannonau di Sardegna DOC Riserva 2012, Sardinien, Italien, 75 cl	6.95	SILBER
	Casato Mastino Ripasso della Valpolicella DOC Superiore 2013, Venetien, Italien, 75 cl	9.45	SILBER
	Le Terre Barolo DOCG 2011, Piemont, Italien, 75 cl	16.95	SILBER
	Porta Leone extra dry Prosecco Superiore di Valdobbiadene DOCG, Italien, 75 cl	7.25	SILBER
	Bortolomiol Millesimato brut Prosecco Superiore Valdobbiadene DOCG 2014, Venetien, Italien, 75 cl	10.95	SILBER
	Casarito Moscato d'Asti DOCG 2014, Italien, 75 cl	10.95	SILBER

und weitere mehr

Weine auch unter
www.denner-wineshop.ch
oder per
Denner App bestellen.
**Jetzt versand-
kostenfrei***

Einer für alle Weinliebhaber **DENNER**